

TRAVERSER

Zu den Arbeiten von Monika Gasser und Pia Gisler:

All die, die vor ihrer Not flüchten, machen vergessen, dass auch wir immer mehr auf Reisen sind und von einem zum anderen Ort migrieren. Bei Pia Gisler und Monika Gasser ist das Reisen, die Bewegung in Zeit und Raum, Ausgang wie Thema ihrer Arbeiten. Reisen bedeutet, sich für neue Erfahrung zu öffnen, sich mit dem Fremden zu vermischen, sich zu verwandeln und radikal der eigenen Sehnsucht zu folgen.

Monika Gasser und Pia Gisler sind seit Langem Weggefährtinnen in der Kunst wie auch im Leben. Sie teilen sich die nomadische Ader, sie sind durch ihre Lebenspartner im Französischen wie im Deutschen zuhause. Für die beiden Reisenden in Sachen Kunst gehört das Sammeln und Aufbewahren, der Einbezug und die Verfremdung von Fundgegenständen vor Ort zu den grundsätzlichen ästhetischen Verfahrensweisen bei ihren Arbeiten. Mit den Fundstücken kreieren sie Räume, in denen das Vorgefundene seine Fremdheit verliert, indem es neu „geframet“ wird und somit neue Bedeutungsfelder zugewiesen bekommt. Es sind betretbare Räume, die Kopf und Herz ansprechen, die die Gedanken und die Sehnsucht auf die Reise schicken. Auf eine poetische Weise lassen die Künstlerinnen die Gegenstände ihre Geschichten erzählen.

Monika Gassers Lichtobjekte, mit feinem Papier ausgeführt, entführen in fremde Welten und bewahren gerade durch ihre Semitransparenz ihre geheimnisvolle Ferne. Mit den „Kleidern“ unternimmt sie Reisen zu ihren Ahninnen. In diese Kleider, ursprünglich Gebrauchsgegenstände, arbeitet sie ihre persönlichen Gefühle, Erinnerungen und Wahrnehmungen ein und macht sie so zu Kunstobjekten. Bei beiden Künstlerinnen werden die Materialien ihres

Gebrauchswerts entledigt und zu fragilen, poetischen Erinnerungsträgern, oder, wie bei Gasser, zu Auslösern von Assoziationen, die an weibliche erotische Körper, aber auch ans Totenhemd denken lassen. Ebenso greift Pia Gisler, der Arte Povera verpflichtet, gebrauchte Gegenstände wie Hölzer, Plastikreste aus Mali auf, um sie in Assemblagen neu zu sortieren. Fotocollagen mit älteren Arbeiten verbindet sie mit Landschaftsbildern aus Mali zu Neuem und nie Gesehenem. Auch ihre bunten Neocolorzeichnungen, die sich an afrikanischen Bauteilen orientieren, wirken sperrig im schweizerischen Kontext und brechen die Wahrnehmung auf, legen, als transnationale Objekte, Spuren ihrer afrikanischen Herkunft und der Migration frei.

Die Arbeiten beider Künstlerinnen erzählen Geschichten von Nord und Süd, von Einst und Jetzt, von Körper und Hülle. Auch wenn die Materialien verschieden sein mögen, so erfolgt der „ästhetische Eingriff“ gleichwohl in einem gemeinsamen Geist. Beide Künstlerinnen setzen auch auf den „Witz“ der Objekte, und hinterfragen eingeschliffene Sichtweisen und Klischees, die wir uns vom „Süden“ oder „Norden“, vom „Fremden“ oder „Eigenen“ machen. Sie öffnen uns die Augen für den Zwischenraum, auch den Zwischenraum zwischen den Kulturen, den Raum also, in dem sich gegenwärtig dramatische Geschichten abspielen.

Martin R. Dean

Martin R. Dean, Friedensgasse 6, CH - 4056 Basel, home: www.mrdean.ch, neue Essay's unter: <http://mrdean.ch/index.php/essays.html>

